

# Schule im Nationalsozialismus

## 1. Kapitel: Jugend in brauner Uniform

Weißt du, was eine Uroma ist?

Das ist die Mutter deiner Oma.

Von deiner Uroma könnte dieses Bild gezeichnet sein. Es wurde in der Schule zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland gemalt. Das war eine ganz schlimme Zeit!

Das ist Adolf Hitler. Der Anführer der Nazis in Deutschland – er wurde gern Führer genannt. Und das ist die Hakenkreuzfahne der Nazis. Nach der Machtergreifung Adolf Hitlers im Jahr 1933 besetzten die Nationalsozialisten alle gesellschaftlichen Bereiche und duldeten nur noch ihre Ansichten. Sie konzentrierten sich dabei besonders auf die Jugend.

Wer nicht in den Gruppierungen ihrer Partei mitmachte, war verdächtig.

Viele Jungen trugen die Uniformen der Hitlerjugend – kurz HJ genannt – viele Mädchen die des Bundes Deutscher Mädel – kurz BDM. Die Jüngeren trafen sich im so genannten Jungvolk.

So wurden schon Kinder an die Partei und das System gebunden. In höheren Klassenstufen wurden die Aktivitäten in der HJ zunehmend militärischer. Gewalt gegen Andersdenkende oder Bürger jüdischen Glaubens waren alltäglich.

Für viele war es eine Zeit der Angst.

## 2. Kapitel: Kontrolle und Partei in der Schule

Der Alltag in der Schule glich oft diesem Bild:

Das Lehrerkollegium mit Parteiabzeichen und der Rektor in Uniform. Die Nationalsozialisten kontrollierten die Lehrer. Sie mussten Fragebogen über sich ausfüllen. Sie wurden gefragt, welche Parteiämter sie innehaben oder, warum sie nicht in der Partei sind. Auch über ihre Familien mussten die Lehrer Angaben machen. Warum sich der Ehepartner nicht bei den Nationalsozialisten engagiert oder, ob die Kinder in der HJ oder dem BDM Mitglied sind.

Wenn ein Lehrer nicht der Ideologie – also den Ansichten der Nationalsozialisten – folgte, wurde er entlassen.

Andersdenkende wurden oft denunziert, das ist so was, wie den anderen zu verpetzen. Wer beispielsweise den Hitlergruß nicht erwiderte, wurde per Erlass bestraft.

Manche Kinder lebten in Angst. Wer ein falsches Wort sagte, konnte sich oder seine Eltern bereits in Gefahr bringen. Juden oder Gegner von Adolf Hitler wurden nämlich ins Gefängnis oder in so genannte Konzentrationslager gesteckt.

### 3. Kapitel: Rassenlehre und Vernichtung der Juden

In der so genannten Rassenlehre wurden Juden als hässliche Kreaturen dargestellt, die man angeblich schon am Erscheinungsbild erkenne.

Laut Rassenlehre waren jüdische Kinder hässlich und deutsche, so genannte arische Kinder, schön. So ein Quatsch!

Diese Hetze gegen Juden war der Beginn eines fürchterlichen Verbrechens. Jüdische Mitschüler verschwanden und kamen nicht mehr in die Schule. Zunächst jene, die mit ihren Eltern auswanderten, später wurden Nachbarn jüdischen Glaubens mit ihren Kindern deportiert, also verschleppt.

Und viele wurden in den Konzentrationslagern einfach umgebracht. 6 Millionen europäische Juden. Und nicht nur die Juden.

Selbst die Aufgabenstellung im Mathematik-Unterricht war von der Ideologie und den Sichtweisen der Nazis geprägt. Hier sollten die Schüler zum Beispiel ausrechnen, wie viel die Versorgung von geistig Behinderten kostet, und wie viele Arbeiterwohnungen stattdessen gebaut werden könnten.

Geistig Behinderte hatten für die Nationalsozialisten kein Recht zu leben und viele wurden einfach umgebracht.

Ich bin ganz schön froh, dass wir heute nicht mehr im Nationalsozialismus leben müssen!

## 4. Kapitel: Propaganda und Krieg

Propaganda? Was ist das eigentlich?

Wenn du einen anderen beeinflussen willst, damit er beispielsweise deine Sichtweise übernimmt.

Ein Beispiel:

Wenn du beim Schulausflug nicht ins Museum, sondern ins Theater willst, könntest du einfach behaupten, im Museum stinkt es. Wenn andere dir das glauben, steigen deine Chancen, dass die auch lieber ins Theater wollen. Ganz schön fies!

Oder ganz schön dumm. Wenn die Leute dumm genug sind auf Propaganda hereinzufallen, setzen andere ihren Willen durch?

Ja – genau so etwa. Krass!

Mit Propaganda kann man sogar Kriege führen.

In der Schule im Nationalsozialismus wurden Kinder und Jugendliche auf den Krieg vorbereitet. Beispielsweise anhand von Rechenbeispielen mit Kanonen, Soldaten und Kriegsschiffen.

Die Propaganda war allgegenwärtig.

1939 begann Hitlerdeutschland mit dem Überfall auf Polen den 2. Weltkrieg. Noch blieb es in deutschen Schulen bei Kriegsübungen.

Nationalsozialistische Wochenparolen hingen an den Wänden des Klassenzimmers.

## 5. Kapitel: Schüler im Volkssturm

Doch der Alltag war anders und solche Kriegspropaganda-Sprüche der Nazis wurden bald zu Durchhalteparolen.

Der Krieg ging für Deutschland verloren – Hunger und Not herrschten in den Familien.

Viele Onkel und Väter waren in den Kämpfen weit weg von zu Hause im Krieg umgekommen oder wurden im Ausland als feindliche Soldaten gefangengenommen.

Als die deutsche Front im Osten zusammenbrach, und die Alliierten Bombenangriffe auf deutsche Städte flogen, wurden mehr und mehr Schüler zum Kriegsdienst eingezogen. Überwiegend wurden diese Schülersoldaten als so genannte Flakhelfer gegen Luftangriffe eingesetzt. Sie erhielten dennoch provisorischen Unterricht. Bei Bombenalarm mussten sie aber zu den Waffen eilen.

Viele Jugendliche verloren in den letzten Kriegswochen ihr Leben.

Noch in den letzten Kriegsmonaten mussten Schüler im so genannten Volkssturm in den Krieg ziehen.

Schule im Nationalsozialismus war die schlimmste Schulzeit im Deutschland des letzten Jahrhunderts.